

Aktuelle Hinweise zum Eichenprozessionsspinner (EPS):

Immer noch Kontaminationsgefahr! Falter geschlüpft und Eiablage erfolgt

(Stand: 01.12.2005)

Die Brennhaare der Raupen des Eichenprozessionsspinners (EPS) verursachen bei Menschen Hautreizungen und Allergien, sobald sie direkt auf die ungeschützte Haut gelangen. Dies trifft auch für die noch in den Verpuppungsnestern befindlichen Haare zu, die von den Häutungsresten (Exuvien) der Raupen stammen. Somit **besteht immer noch Kontaminationsgefahr** bei Kontakt mit den Gespinstnestern.

Von Mitte Juli bis Mitte August fand eine **Puppenruhe** statt, die drei bis vier Wochen dauerte. Danach schlüpfen von Anfang bis Mitte August die Falter. Die weiblichen Falter haben nach ein bis zwei Tagen ihre Eier in Platten an die Zweige der Kronenperipherie der Eichen abgelegt. Diese Eiplatten sind ca. 2 cm lang, von den Schuppen der Falter überdeckt und gut getarnt.



Abb. 1: Von Faltern verlassene Puppen



Abb.1: EPS-Gespinst

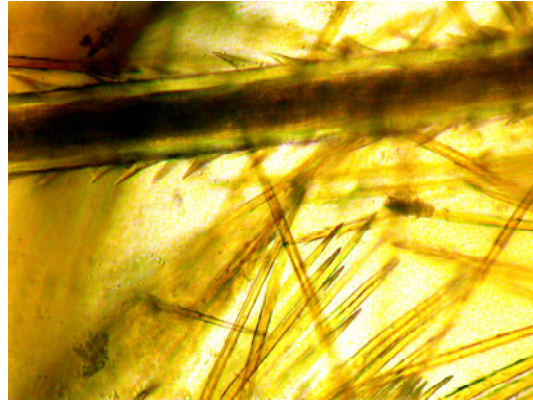


Abb.2: Brennhaare des EPS mikroskopisch vergrößert

Als Schutz- und Gegenmaßnahmen wird empfohlen:

1. In den betroffenen Regionen ist es geboten, wegen des potenziellen Vorhandenseins von Gespinstnestern **Eichenwälder** nur auf **Wegen** zu betreten. Freizeitaktivitäten können dort weitgehend ohne Bedenken erfolgen. Auf die Gefahr sollte unbedingt ortsüblich hingewiesen werden.
2. Da nach der **Verpuppung keine weiteren Nester** mehr **zu erwarten** sind, müssen jetzt in akut gefährdeten Bereichen die Gespinste zumindest in **Reichhöhe** mit einer Gasflamme entfernt werden. Befinden sie sich in der Nähe des Stammfußes, erstrecken sie sich oft bis unter die Grasnarbe! Hängen die Gespinste dagegen hochoben in den **Baumkronen**, geht von ihnen eine **geringere Gefahr** aus. Jedoch besteht die Gefahr, dass sie bei starken Windböen der Herbst- und Winterstürme herabgeweht werden.
3. Nach der Beseitigung der Raupengespinste muss zusätzlich der **Bewuchs** unterhalb des behandelten Baumes **sorgfältig** von herabgefallenen Brennhaaren mit **Wasser gereinigt** werden.

4. Nach dem **Abspritzen bzw. starken Regenschauern vermindert** sich die **Kontaminationsgefahr** durch die Brennhaare **erheblich**. Dennoch ist es ratsam, sich **nicht direkt** unter den **Baumkronen** befallener Bäume aufzuhalten.

Während des Herbstes und Winters wird überprüft, ob und in welchem Maße das Schlüpfen der Falter und eine Eiablage erfolgt ist.

Dort wo Eigelege festgestellt werden, muss auch im Jahr 2006 mit EPS-Raupen gerechnet werden, da die Eimortalität meist sehr gering ist.

Wo für 2006 eine Gefährdung festgestellt wird, muss geprüft werden, welche der im Merkblatt ([Waldschutz-Info 01/2002](#)) angeführten Gegenmaßnahmen ergriffen werden müssen, um die Bevölkerung weitestgehend vor Kontakt mit den Raupen zu schützen.

Gefährdungspotential bei der Holzernte

Im Herbst beginnt der Holzeinschlag in den **Eichen-** und **Eichen-Mischbeständen** in Baden-Württemberg. In Regionen mit **Eichenprozessionsspinnerbefall** ist beim Fällen der Bäume **erhöhte Vorsicht** geboten. Von **diesjährigen** und **letztjährigen Gespinsten** des Eichenprozessionsspinners, die am Stamm oder in der Krone der Bäume haften, geht eine **Gefahr** für **Förster, Waldarbeiter** und **Selbstwerber** aus. Kommt ein mit EPS-Gespinsten besetzter Baum zu Fall, werden die Brennhaare aus den Gespinsten herausgeschleudert, je nach Windstärke stärker oder schwächer verweht und auf den Bodenbewuchs verteilt. Eine **flächenhafte Kontamination** des Bestandes ist dann zumindest bei trockener Witterung nicht auszuschließen.

Weiterhin besteht Kontaminationsgefahr beim Zersägen der Bäume oder wenn Stammteile oder Äste getragen werden. **Personen, die allergisch auf EPS-Haare reagieren**, sollten deswegen unbedingt von diesen **Arbeiten beim Eicheneinschlag entbunden** werden.

Vorsichtsmaßnahmen:

1. **Vor einem Hieb** in Eichenbeständen ist zunächst sorgfältig zu prüfen, ob überhaupt **Gespinnste** des Eichenprozessionsspinners **an Stämmen** und in den **Kronen** des Bestandes zu finden sind. EPS-Nester in den Kronen sind jedoch nur mit dem Fernglas bei guter Sicht auszumachen.
2. Sind **Gespinnste** im Bestand **vorhanden**, müssen unbedingt die von der FVA, Abt. Walschutz empfohlenen **Schutzmaßnahmen** eingehalten werden ([Waldschutz-Info 01/2002](#)). Darüber hinaus ist weiterhin zu beachten:
 - Grundsätzlich **Schutzkleidung** tragen.
 - **Wichtig:** Forstwirte sollten nach der Waldarbeit ihre Kleidung umgehend wechseln, da trotz aller Vorsicht eine Kontamination nicht auszuschließen ist. Beim **Umkleiden** kann ein **Kontakt erfolgen**, da die Brennhaare an der Oberfläche der Kleidung hängen. Daher ist erhöhte Sorgfalt geboten.
 - Nach den Arbeiten empfiehlt es sich, den Körper gründlich zu reinigen.
3. Es ist ratsam, das mit EPS-Gespinnsten **kontaminierte Stamm- und Brennholz** mit einem **starken Wasserstrahl** vor der Abfuhr abzuspritzen. Dadurch soll eine Verbringung der Gespinste in die Sägewerke oder gar in Brennholzlager in Wohnhäusern vermieden werden. Bislang kam es

verschiedentlich zu Gesundheitsbeeinträchtigungen durch Brennholz in Häusern. Da die Abspritzung des Holzes im Wald oft zu aufwändig ist, muss zumindest der Käufer auf die Gefahr hingewiesen werden, damit er nach dem Abtransport gegebenenfalls die Schutzmaßnahmen außerhalb des Waldes ergreifen kann.

Dr. Bub / Dr. Delb / Dr. Schröter